

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nr 264.

Montag, den 21. September.

1846.

Erinnerung an Abentrichtung der Immobilienbrandcassen-Beiträge.

Am 1. October d. J. sind die für den 2ten halbjährigen Termin laufenden Jahres gefälligen Beiträge zu der Landes-Immobilienbrandversicherungs-Anstalt, und zwar nach 9 Pfennigen von jeden 25 Thalern Versicherung, zu entrichten.

Die hiesigen Hausbesitzer werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge vom obgedachten Tage an und längstens **innen 14 Tagen** zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Zwangsmittel gegen die Restanten eintreten müssen.

Leipzig, den 16. September 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Der Rübenzucker.

Eine sociale Lebensfrage.

Es wird in der herben Gegenwart des socialen Lebens ernstlich an einer allgemeinen künftigen Verfassung desselben im ganz materiellen Sinne gearbeitet, an einer Emancipation der zuckerbedürftigen Menschheit Europas vom westindischen Rohrzucker und Rohrzucker, für den jährlich so viele Millionen Thaler über den Ocean wandern. Schon vor hundert Jahren hat die Chemie theoretisch gelehrt und praktisch zu beweisen gesucht, daß Gott den Zuckerstoff so krystallisationsfähig wie in das Zuckerrohr auch in die weiße schlesische Runkelrübe (*Beta alba*) gelegt habe, daß der Zuckerbestand also kein Vorrecht der heißen Zone, sondern ein allgemeines Recht der Menschheit sei. Hieraus folgte nun auch wieder, daß das Verbrauchsrecht des krystallisirten Zuckers keinesweges bloß den wohlhabendern Gesellschaftsklassen angehört, während die ärmeren sich mit dem Verbräuche des Syrrups zu begnügen hätten; sondern daß vielmehr der gütige Schöpfer mit seinem großen Zuckersegne für Alle dergestalt gesorgt habe, daß sie ihn einst Alle verhältnismäßig so leicht wie Brod bezahlen können, indem er ihn in die Runkelrübe, die sonst nur als schlechtes Kaffeesurrogat verbraucht ward, als einen Schatz bannte, den die Erfahrungswissenschaft zu entdecken und die Technik in seinem ganzen ungeheuern Umfange zu heben berufen war.

Die Entdeckung machte Nikolaus Markgraf, ein Apotheker zu Berlin, und er zog schon um das Jahr 1747 aus der weißen schlesischen Rübe $6\frac{1}{4}$ Procent krystallisationsfähigen Zucker. Unter den Denkschriften der Berliner Akademie der Wissenschaften von 1747 findet sich dieses Factum in einem Berichte ausgezeichnet, den Markgraf damals selbst an jenen hochgelehrten Verein abstattete. — Es ging indes mit der Entdeckung des wahrhaftigen Zuckergehalts in der Runkelrübe, wie mit jeder andern neuen und großen Erfindung, seit Pythagoras seinen wichtigen Lehrsatz erfand. Bekanntlich opferte dieser zum Danke dafür den Göttern hundert Ochsen, und so oft seitdem eine neue und große Wahrheit entdeckt wird, — brüllen alle Ochsen!

So kam es denn, daß die Runkelrübe im vorigen Jahrhundert mit Hohn und Spott von der rasch urtheilenden und doch urtheillosen Menge begrüßt ward, in sofern man sie als Zuckerrübe mit einer großen Zukunft proclamirte. So verging noch die ganze letzte Hälfte jenes Jahrhunderts, ehe die staatsökonomische Bedeutung der Rübe aus der angeblich grauen Theorie sich zur goldenen Praxis, aus dem Laboratorium sich zu

fabrikmäßigen Versuchen der krystallinischen Zuckergewinnung erhob. Markgraf's Entdeckung war zuletzt völlig wieder vergessen, bis ein anderer Berliner Chemiker, Namens Achard, im Archive jenes genialen Apothekers das kostbare Geheimniß von neuem auffand, und um das Jahr 1800 mit ermunterndem Erfolge auf dem Dorfe Kunern bei Wohlau in Schlesien praktisch erprobte. Aber auch er kam in der Praxis nicht viel weiter, als sein gelehrter Vorgänger in der Theorie. Die Rübenzuckerfabrikation hatte das Schicksal jeder deutschen Erfindung. Während Achard, Klaproth, Lampadius, Tromsdorff, Hermbstadt neben anderen deutschen Chemikern sich mehr und weniger erfolgreich damit beschäftigten, ging die neue Industrie aus ihrer schlesischen Wiege nach Frankreich über, wo Napoleon, die Wichtigkeit ihrer Entwicklung begreifend, sie aufs nachdrücklichste im Interesse des Continentsystems beschützte. Mit seinem Sturze verfiel auch die inländische Zuckerindustrie wieder, und nur Crespel Delisle, ein muthiger Freund derselben, fuhr mit edler Ausdauer fort, der Concurrnz mit dem Colonialzucker Trotz zu bieten. Dieser Handelsartikel langte nach dem Pariser Frieden fast ohne irgend eine Steuerbelastung auf dem weiten Markte von Frankreich an, bis 1822 sich das dortige Gouvernement genöthigt sah, der Concurrnz mit Großbritannien eine Sperr- und Hemmkette anzuschmieden, daß es allen indischen Zucker mit einem beträchtlichen Eingangszolle belegte.

Dieser Umstand erweckte und erweiterte die, inländische Zuckerfabrikation zu neuem Leben, und sie fand nun auch in andern Ländern des Continents unternehmungslustige Freunde. Selbst das forschende und unentschlossene Deutschland kam zu der Ansicht: es wäre doch wohl der Mühe werth, das in der Fremde erstarrte Kind seiner genialen Wissenschaftlichkeit weiter erziehen zu helfen. Es geschah, und vor zehn Jahren drängte sich auch in Schlesien die industrielle Speculation gewaltig zu dem Gold verheißenden Industriezweige. Aber man vergaß in der groben Selbstsucht die Kindheit, die Unvollkommenheit desselben; man fabricirte ins Wesen hinein, und vertraute sich dem Charlatanismus. Statt der experimentirenden Wissenschaft, um die großen geträumten Resultate herbeizuführen. Als diese ausblieben, verschrie man den Rübenzucker als Traumzucker, obgleich heute der geliebte Kaffee durch ihn so trefflich süß, als nur durch indischen Zucker gemacht wird, ohne daß die Consumenten es wissen oder wissen wollen; statt über die eigene Unbesonnenheit, wurde der Stab über den ganzen Industriezweig gebrochen, der freilich Millionen verschlungen hatte, statt sie zu erwerben.